Düsseldorfer Zeitung.

№ 49. Dienstag den 20. Februar. 1838.

Preußen.

* Düsseldorf, vom 19. Febr. Bei dem gegenwärtigen Eisstande circuliren die beunruhigendsten Gerüchte über Gefahren, welche unserer Stadt im Falle eines Durchbrechens der Dämme bei Stoffeln und Itter drohen sollen.

Kenner der einschläglichen Verhältnisse sollen der Ansicht seyn, daß die vermeintliche Gefahr durchaus nicht vorhanden sey. Indeß setzen die erwähnten Gerüchte, welche nach gewohnter Weise durch müßige oder auch böswillige Umträger möglichst übertrieben verbreitet werden, nicht sowohl die Bewohner der Stadt und Umgegend, welche durch tägliche Ansicht der Lage der Dinge und Terrainkenntniß vor übertriebener Furcht bewahrt sind, — sondern insbesondere entfernter Wohnende, in Unruhe, welches namentlich mit dem bergischen Kaufmannsstande der Fall ist. Einen Beweis hierzu liefern die zahlreichen Frachtkarren, welche seit mehreren Tagen die Elberfelder Straße bedecken, worauf die bergischen Kaufleute ihre hier lagernden Waaren flüchten, als ob unsere Stadt von einer Sündfluth bedroht wäre. —

Unter diesen Umständen würde ein durch seine Stellung als bewährt zu erachtender Mann sich ein Verdienst um unsere Stadt erwerben können, wenn er das Publikum über die Frage, ob und welcher Grund zur Besorgniß einer Ueberschwemmung für unsere Stadt vorhanden sey, in diesem Blatte aufklären wollte.

— In einer Privatkorrespondenz des Frankf. Journal aus Berlin vom 12. d. liest man: In unsern hohen Salons spricht man sich tadelnswerth über die Censur eines süddeutschen Staates aus, welche zugibt, daß das unparteiische Publikum durch einige Parteiblätter falsche Nachrichten über höchst wichtige Gegenstände erhält, woraus die größten Mißhelligkeiten entstehen können. Man weiß hier recht gut die Quellen und den Zweck solcher Artikel, und es würden unserer Seits gewiß strenge Maßregeln dagegen ergriffen werden, wenn man nicht alle diese Korrespondenzen für unbedeutend und nichtig halten möchte. Trotzdem viele Blätter die Kölner Angelegenheit mit dem Papste in kein gutes Licht stellen, so versichern doch zuverlässige Nachrichten, daß der erzbischöfliche Streit recht bald ein günstiges Ende nehmen, und unsere gerechte Regierung als großmüthiger Sieger aus demselben hervorgehen wird.

Berlin, vom 14. Febr. Man überzeugt sich jetzt immer vollständiger, daß viele der Gerüchte, welche von großer Aufregung in den westlichen Provinzen erzählten, völlig Partei-Erfindungen sind, die sich geradezu in nichts verlieren. Reisende, welche erst jüngst aus den Rheinlanden zurückkehrten, versichern einstimmig, daß man bei uns im Norden weit mehr von den Kölner Vorfällen erregt sey, als dort, wo namentlich jetzt in dem bunten Treiben des Faschings sich die letzten Spuren verlieren. Offenbar hat hiezu das feste und würdige Benehmen des hohen Domkapitels und die Erwählung des allgemein verehrten Dr. Hüsgen vielfach beigetragen, den gesunden Sinn der Masse zu bekräftigen und die einzeln sich zeigenden Auswüchse zu unterdrücken. Selbst in Gegenden, wo in neuester Zeit fanatischer Eifer in Ausübung religiöser Pflichten sich vorherrschend zeigte, wo die häufigen Prozessionen und vermehrten Feierlichkeiten, wie die seltsamen Ablaßanschläge, deren Inhalt völlig mittelalterliche Tendenzen aussprachen, genugsam den Geist verkündeten, welcher sich seit einem Jahre dort geltend machte, haben sich kaum mehr als einzelne sehr verzeihliche Spuren von Aufregung gezeigt. Dies ist namentlich auch längs der belgischen Gränze im Aachener Regierungsbezirke der Fall gewesen, wo man die Uebertreibungen belacht, welche auswärtige Blätter von dem Geiste der allgemeinen Unzufriedenheit machen, der sich dort Gefahr drohend zeigen sollte. (Hannov. Z.)

— In Folge der strengen Kälte ist der durch das Thal der Roßtrappe am Harze strömende Bodefluß, welcher wegen seines stürmischen Laufes nur höchst selten zufriert, gänzlich mit Eis bedeckt und gestattet den Besuchern, welche aus der Nähe und Ferne herbeiströmen, den Anblick seltener Naturschönheiten. Ein Wasserfall, der Kessel genannt, friert nie zu und gleicht jetzt einem über dem Feuer stehenden Kessel mit kochendem Wasser.

Deutschland.

Baden. — Aus dem Vortrage des Ministers Winter bei Vorlegung des bekannten Eisenbahnentwurfes heben wir folgende Stellen aus, welche zum Theil Fragen von allgemeinem Interesse berühren:

„Dem Erfahrungssatze, daß der Staat am theuersten baue und verwalte, stimmt die Regierung gerne bei, wo er der Natur der Sache nach Anwendung finden kann. Bei einem Unternehmen aber von dem Umfange des Baues einer Eisenbahn in unserm Rheinthal, bei einem Unternehmen von so gewaltiger Ausdehnung, das auch die Privatindustrie ohne eine Reihe von Beamten und Gehülfen nicht auszuführen vermag, bei einem Unternehmen, wo auch sie, — soll es gelingen, — wohl gegliederter organischer Einrichtungen bedarf, wie sie der Staat längst schon besitzt; bei einem solchen Unternehmen wäre es irrig, im Falle der Herstellung auf Staatskosten einen größeren Kostenaufwand zu befürchten. Und könnte man auch wirklich diese Furcht hegen, so müßte sie doch sehr bald durch die Betrachtung zerstreut werden, daß der Bau nur so lange auf Staatskosten stattfinden soll, als es höchst bedenklich, ja wahrhaft unthunlich wäre, die Fortsetzung des Werkes Privathänden zu übergeben. Mit der Frage der Herstellung auf Staatskosten endlich ist die Frage über die Art des Betriebs keineswegs entschieden; und gar wohl mag man letztern der Privatthätigkeit überlassen, selbst wenn sich der Staat das Eigenthum der Bahn stetshin vorbehält.

„Daß der finanzielle Erfolg des Unternehmens problematisch sey, glaubt die Regierung nicht in Abrede stellen zu können. So nothwendig unter den gegebenen Umständen die Anlegung unserer Eisenbahn auch immer ist, so entschieden die staatswirthschaftlichen Vortheile sind, die wir durch sie erwerben, so mag es wohl seyn, daß ihr Ertrag außer dem Verwaltungsaufwande und den Kosten der Unterhaltung vielleicht nur einen Theil der Zinsen des aufzuwendenden Kapitals deckt, daß der finanzielle Erfolg unseres Unternehmens nicht der günstigste ist. Sollten wir aber deshalb zögern, uns hiezu zu entschließen? Sollten wir uns dem Vorwurfe aussetzen, daß wir lieber große, dann unvermeidliche, sicher eintretende Verluste erleiden, als ein im Vergleich mit ihnen weit geringeres, überdies nur mögliches, keinenfalls mit Gewißheit bevorstehendes finanzielles Opfer bringen wollen? Oder sollten wir uns gar bestimmen lassen, die Gefahr dieses Opfers auf die Schultern einer Privatgesellschaft zu überwälzen, die sich solcher Gefahr nur unter gleichzeitiger Erlangung überwiegender Vortheile unterziehen würde? Und sollten wir endlich nicht erwägen, daß ein Verlust, den die Privatgesellschaft

erleiden würde, ebenfalls größtentheils auf Staatsangehörige fallen dürfte; während das Unternehmen, mit dem Schaden einer Privatgesellschaft fortgesetzt, nicht so würde gefördert werden, wie dies unumgänglich nöthig ist, um dem Lande die staatswirthschaftlichen Vortheile zu erwerben, die es zu erwarten berechtigt wäre? Die Regierung, meine Herren, glaubt sich darum, wegen etwaiger Besorgnisse über den finanziellen Erfolg des Unternehmens, von diesem nicht abhalten lassen zu dürfen.

„Selbst dann, wenn sich das Opfer, das wir zu bringen Gefahr laufen, auf den größern Theil der Zinsen des vollen Baukapitals erstreckte, das wir bei einem einfachen Schienenwege auf die ganze Länge der Bahn nicht über 13 Millionen Gulden anzuschlagen haben, selbst in diesem ganz unwahrscheinlichen Fall dünkt ihr das Opfer im Vergleich mit den Vortheilen, die das Großherzogthum hierdurch erwerben wird, nicht von dem Belange, um eine andere Entschließung begründen zu können. Die Regierung ist nach allem dem, ich wiederhole es, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Bau der Eisenbahn von Mannheim bis Basel zur Zeit einer Privatgesellschaft nicht anvertraut werden könne. Sie hält es übrigens, — und es dürfte dies die Verhandlungen wesentlich erleichtern, — in keiner Weise für nothwendig, daß über den Bau auf Staatskosten eine für alle Zeiten bindende Entschließung gefaßt werde. Sie verlangt nicht, daß Sie, meine Herren, die für das ganze Unternehmen erforderliche Summe jetzt schon als eine feststehende Verwilligung genehmigen.

„Es genügt ihr, Ihre Zustimmung dazu zu erhalten, daß der Bau auf Staatskosten begonnen und fortgeführt werde, bis etwa die weitere Ausdehnung des Conzessionirungssystems und weitere, sowohl allgemeine, als uns speziell berührende Erfahrungen es mit den Landesinteressen vereinbar, und nach dem Laufe der Verhältnisse räthlich erscheinen lassen, die Fortsetzung der Bahn theilweise oder ganz Privathänden anzuvertrauen. Ein solcher Beschluß läßt für die Zukunft, so weit es irgend gewünscht werden kann, noch freie Hand, erleichtert der Regierung, wenn je das Conzessionirungssystem noch vorgezogen werden sollte, sich den nöthigen Einfluß auf das Unternehmen zu bewahren, und bereichert mit weiteren Erfahrungen, um jedenfalls eine angemessenere Conzessionsurkunde zu entwerfen, als es jetzt möglich wäre."

Aus dem Badischen, vom 16. Febr. Im Odenwalde und das ganze Neckarthal hinauf hat sich seit einigen Nächten eine solche Masse Schnee aufgehäuft, daß die Bewohner mehrerer Höfe und Weiler all' ihr Gesinde in Bewegung setzen mußten, um sich Bahn zu machen; sie hätten sonst weder zu Markte fahren noch ihren übrigen Geschäften nachgehen können. (Fr. J.)

Münden, vom 12. Febr. In dem zur Wahl von Wahlmännern auf den 5. d. M. angesetzten Termin sind von 513 Stimmberechtigten nur 165, also nicht einmal der dritte Theil erschienen. Da nun wenigstens $^2/_3$ erforderlich sind, so hat der Magistrat, in der Voraussetzung, „daß die eingetretene Kälte den größern Theil von der Ausübung des Wahlrechts abgehalten hat", für die bisherigen Nichterschienenen weiteren Termin auf Montag den 12. d. Mts. angesetzt. Heute ist aber ebenfalls keine Wahl zu Stande gekommen, da ein großer Theil der Bürgerschaft dieselbe verweigert hat.

Göttingen, vom 14. Febr. Gestern ist Seitens hiesiger Stadt der Justizrath Hugo, Sohn des berühmten Geh. Justizrath Hugo, zum Deputirten erwählt worden. Zweifelhaft ist, ob er die Wahl annehmen, noch zweifelhafter, ob er Urlaub von der Regierung erhalten wird. Von Seiten der Universität ist immer noch nicht gewählt worden, obgleich mehrere Versammlungen deßhalb stattgefunden haben. Der Grund ist im Publikum nicht sicher bekannt.

München, vom 14. Febr. Die neuesten aus Griechenland eingetroffenen Nachrichten lauten fortwährend günstig, und weisen das Ungegründete so mancher seit mehreren Tagen von Uebelwollenden ausgestreuten Gerüchte genügend nach.

Italien.

Rom, vom 6. Febr. In den höhern Cirkeln wundert man sich sehr, daß über die Kölner Angelegenheit von Rom aus in mehreren Zeitungen Nachrichten mitgetheilt werden, welche den Anschein haben, als kamen sie aus offizieller Quelle, während sie doch auf nichts als Voraussetzungen und Vermuthungen beruhen können, indem diese wichtigen Verhandlungen nur vier, höchstens fünf Personen anvertraut sind, welche unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit diese Geschäfte führen und gewiß nicht leichtfertig Mittheilungen darüber machen werden. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 24. Januar. In der Nacht vom 23. auf den 24. starb der jüngste Sohn des Sultans, Prinz Nisameddin, im dritten Jahre seines Alters und wurde heute Morgens bei Sultan-Mehmed feierlich zur Erde bestattet. — In derselben Nacht wurden in der Hauptstadt und der Umgegend drei leichte Erdstöße verspürt, welche gegen eine halbe Minute währten.

— Die neuesten Nachrichten aus Syrien und Egypten sind sehr beunruhigend in Hinsicht der angeordneten Rüstungen des Vicekönigs Mehemet Ali und die Agenten, der Pforte schicken Berichte über Berichte, daß er gesonnen sey, einen Angriff gegen die Pforte zu beginnen; allein in Pera glaubt Niemand an ein so tolles Unternehmen.

Das Frankf. Konversationsblatt bringt noch folgende Privatmittheilung aus Bucharest vom 25. Jan. über das dort stattgefundene verheerende Erdbeben:

Der vorgestrige Tag, Dienstag den 23. Januar, wird uns stets unvergeßlich bleiben wegen eines Ereignisses, das die ganze Einwohnerschaft Bucharest's in die größte Verwirrung gestürzt, viele Menschenleben dahingerafft und einen unberechenbaren Schaden verursacht hat. — Es erhob sich nämlich Abends bei starker Kälte und heiterm Himmel ein Sturmwind aus Osten, welcher Schnee zu bringen schien. Wir saßen zu Hause, mit Verschiedenem beschäftigt. Dieser Wind mochte wohl eine halbe Stunde gewüthet haben, als plötzlich gegen $9^1/_2$ Uhr aus dem Mark des Erdballs ein dumpfes beengendes Getöse erdröhnte, welches als Vorbote des nahenden Unglücks, uns alle Schrecknisse eines Erdbebens befürchten ließ. Kaum schwebte dieser Gedanke unserem Geiste vor, so stand auch schon die grause Wirklichkeit vor uns da. Das Getöse nahm stets zu, der Boden fing an unter unsern Füßen zu wanken, die Doppelfenster und Thüren flogen mit Gellirre auf und hoben sich aus ihren Angeln, die Mauern barsten, die Zimmerdecke und Wände fielen mit Gepolter ein, und zuletzt, um das Unglück zu vollenden, stürzten Ofen und Schornstein krachend zusammen. Nunmehr galt's gegen zwei Feinde zu kämpfen; die einstürzenden Wände drohten auf der einen Seite, uns unter ihren Trümmern zu begraben, und die aus der Lücke des glühenden Ofens hervorsprühenden, längs dem Balkenwerk leckenden Flammen, durch das stete Hin- und Herschwanken des Hauses, sowie durch den hereinstürmenden Wind mehr und mehr angefacht, drohten auf der andern Seite das Haus in Brand zu stecken. Der Geistesgegenwart des Vaters hatten wir es zu verdanken, daß diesem letztern Unglücke vorgebeugt wurde. Ich lief nämlich augenblicklich hinunter, während der Vater droben im Zimmer mehrere, glücklicher Weise angefüllte, Wasserflaschen ergriff, selbe zwischen den Fingern in der letzten Angst krampfhaft zerdrückte und in den gähnenden Schlund des Ofens warf. Unterdessen war die Dienerschaft, die vor Angst die Flucht ergriffen hatte, auf mein Rufen wieder zurückgekommen, und eilte nun mit vollen Eimern Wasser der drohenden Gefahr entgegen, die indessen durch des Vaters Besonnenheit bereits gelähmt war. Der Feuersgefahr entronnen, sahen wir nunmehr, nachdem die Erde zu beben aufgehört hatte, allenthalben im Hause Trümmer, Verwüstung und Graus, eingefallene Wände, geborstene Rauchfänge, zerbrochene Thüren und Fenster, eingesunkene Treppen, abgerissene Dächer. Alle unsere Mobilien, Kisten und Koffer sind unter dem Schutte vergraben und zum Theil zertrümmert. Allein die Vorsehung ließ uns Beide an Leib und Seele unversehrt aus der Gefahr hervorgehen, und so sitze ich und schreibe Gegenwärtiges in einem Winkel des Hauses, wo uns das gnädige Geschick einen Ofen und Schornstein in halb brauchbarem Zustande ließ, und wo wir uns nur nothdürftig vor der eindringenden Kälte schützen können.

Das Erdbeben dauerte bei uns $1^1/_2$ Minute, bei Andern mehr oder minder; die Erde erbebte so, als wenn ein innerer Vulkan ihr Eingeweide durchwühle und mit gigantischem Ruderwerk ihre Grundfesten erschütterte. In der Mitte der Stadt liegt das weitläufige St. Georgskloster,

welches mit einer hohen viereckigen Mauer umgeben ist. Diese Mauer ist bei der gewaltigen Erderschütterung, welche die Kirchthürme dermaßen schüttelte, daß die Glocken zu läuten anfingen, nicht Stein für Stein, sondern klafterweise eingestürzt, hat die gegenüberstehenden Häuser in ihrem Sturz begraben und die ganze Straße, an Länge der Gallusstraße in Frankfurt a. M. vergleichbar, verschüttet, und bis jetzt sollen schon 22 Todte aus dem Schutte hervorgegraben worden seyn. Nicht minder haben andere Theile der Stadt gelitten, da auch nicht ein Winkelchen verschont geblieben, sondern Alles erschüttert, zertrümmert und vernichtet worden ist. Auch hat man an manchen Orten bemerkt, daß während des Erdbebens, trotz des schuhhoch liegenden Schnees, Schwefelflammen aus der Erde hervorstiegen. Die Anzahl der Verunglückten ist nicht sicher bekannt, da man noch mit der Wegräumung des Schuttes dermalen beschäftigt ist, indessen muß sie sich hoch belaufen; ja, es kann sich Glück wünschen, wer das nackte Leben gerettet hat.

Oestreich.

Aus Ungarn, vom 3. Febr. Aus allen Theilen der östlichen Gränze aus Alt-Orsova, Temeswar und dem ganzen Biharrer Komitat treffen nichts als Details über das am 23. Jan. stattgefundene Erdbeben ein. In Orsova stürzten 50 Häuser zusammen, und im Biharrer Komitat erfolgten ähnliche Verheerungen.

Pesth, vom 4. Febr. Vor acht Tagen kam der hochverdiente Professor Karl Ritter von seiner Reise nach Griechenland über Konstantinopel und Bucharest hier an. Er hatte mehrere durch die Pest schwer bedrängte Orte, wie Rustschuck, Jassy und Giurgewo besucht, so wie die Quarantäne am rothen Thurmpaß fünf Wochen lang ausgehalten, endlich in diesem entsetzlichen Wetter die schreckliche Reise von Hermannstadt herauf, wo sich in den großen Ebenen der Schnee durch Wehen zu Bergen gebildet hatte und 24 Pferde den Postwagen täglich kaum eine Stunde weit brachten und wo ihm oft kaum ein warmes Zimmer und Brod geboten wurde, glücklich überstanden. Ueber den Hämus und beinahe bis zur Gränze von Siebenbürgen erfreuete er sich des schönsten Wetters, aber der lange Aufenthalt in der Quarantäne brachte ihn in diese, gerade in jetzigem Winter so schreckliche Zeit. Gottlob, daß er der Wissenschaft erhalten ist, und nun Wien glücklich erreicht haben wird, von wo er nach wenigen Tagen nach Berlin zurückkehrt.

Großbrittanien.

Ein angesehenes Handelshaus zu Amsterdam erhielt ein Schreiben aus London vom 13. d., worin gemeldet wird, daß die bis zum 20. Januar gehenden Briefe von Newyork erst spät am Abend dieses Tages ausgegeben worden seyen, und darin berichtet werde, die kanadischen Rebellen hätten Navy-Island geräumt und sich mit Zurücklassung ihrer Waffen, Munition ꝛc. zerstreut.

— In der Sitzung des Unterhauses vom 13. d. kam die Besetzung der Regentschaft Algier durch die Franzosen zur Sprache. Lord Palmerston sagte bei dieser Gelegenheit, er habe von der französischen Regierung die befriedigendsten Erklärungen erhalten, sowie die Versicherung, daß, welches auch das endliche Resultat der Besetzung seyn möge, — eine Frage, die in den französischen Kammern noch obschwebe — die besagte Regierung keineswegs beabsichtige, Tunis von der einen, und Marokko von der andern Seite anzugreifen. „Ich hoffe, sagte schließlich Lord Palmerston, daß eines Tages alle Mächte einsehen werden, daß sie kein Interesse dabei haben, sich zu vergrößern.“ —

Frankreich.

Gestern wurde angegeben, welche Summen die Regierung für die Anlegung der Eisenbahnen von Paris nach Lille, mit einer Verzweigung nach Valenciennes, ferner von Paris nach Rouen und Orleans, so wie von Marseille nach Avignon, von den Kammern verlangt habe, im Ganzen 157 Millionen. Für die Kanalbauten verlangte dieselbe eine Summe von 113 Millionen. Von den anzulegenden Kanälen sind die wichtigsten, der von der Marne nach dem Rheine, als Fortsetzung der Kanallinie von Paris nach Straßburg, wovon die Kammern voriges Jahr die beiden ersten Fünftel votirten, und wodurch Straßburg mit Havre (von Paris aus mittelst der Seine) verbunden wird, — und der zur Seite der nicht gut zu befahrenden Garonne, zwischen Toulouse und Castets, mit einer Verzweigung auf Montauban.

— Im englischen Courier liest man: „Unser Pariser Korrespondent meldet uns wiederholt, die französische Regierung habe der spanischen den Vorschlag gemacht, sie wolle die Rekrutirung einer neuen Fremdenlegion für den Dienst der Königin von Spanien in Frankreich erlauben. Wir kennen die Quelle, aus welcher diese Nachricht geschöpft worden, und können unsern Lesern die Versicherung geben, daß man das festeste Vertrauen in diese Nachricht setzen kann.“

Es ist möglich, bemerkt dazu der Courrier français, daß man die Herren v. Frias und Isturitz (welche in neuester Zeit Paris verließen) diese Hoffnung nach Madrid mitnehmen ließ; allein die spanischen Patrioten müssen diesen trügerischen Versprechungen, die man nicht zu erfüllen entschlossen ist, keinen Glauben schenken.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 6. d.: Basilio hat seine Richtung auf Murcia genommen. Der Brigadier Sardignas folgt ihm Schritt vor Schritt, wie Alair dem Gomez folgte. Die Bande Tallada's hat sich von Basilio getrennt und zu Iniesta 300 königl. Gardisten überfallen, die sich gefangen nehmen ließen. Tallada ließ ihre Offiziere erschießen und steckte die Soldaten unter seine Schaar. Die Banditen vermehren sich in der Mancha. Das Convoi aus Andalusien hat es noch nicht gewagt, sich nach Madrid in Marsch zu setzen.

— Aus Bayonne vom 11. d. schreibt man: General Espartero hat Villasana, Mercadillo und Arcinioja befestigen lassen. Diese Punkte setzen ihn in Verbindung mit Bilbao. Dieses Manöver hat den Zweck, den Kreis, worin Don Karlos eingeschlossen ist, zu verengen und ihn dadurch zur Räumung Biscayens zu zwingen.

Niederlande.

Man schreibt aus Dortrecht vom 16. d.: Die Nachrichten über den Eis- und Wasserstand auf den obern wie auf den Binnenflüssen sind im Allgemeinen fortwährend nicht ungünstig. Es scheint, daß nirgend viel Wasser ist, und überall der Abfluß nach Maßgabe des Anströmens ungehindert und erwünscht von Statten geht. Dabei wird, je weiter die Jahreszeit voranschreitet, die Gefahr stets geringer, da es fast kein Beispiel gibt, daß nach Januar durch Eisgang oder Eisstopfung auf den Binnenflüssen Einbrüche verursacht wurden.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 9. Februar. Seit 9 Jahren hat das Eis im Sunde nicht, wie in diesem Winter, ganz bis nach Schweden hinüber gehalten. Schoonens Bewohner benutzen diese Verbindung; täglich kommen hier jetzt Schlitten aus Landskrona und der Umgegend an; denn in 3 Stunden ist der Sund passirt. Man sieht deßhalb auf den Gassen in Helsingör ein namentlich in dieser Jahreszeit ungewohntes Leben und Munterkeit. Nach einer offiziellen Angabe war die Zahl dieser Gäste am letzten Sonntage 100, am Montage 296, am Dienstage 452, und soll dieser ungewöhnliche Verkehr mit Schoonen zu einem nicht unbedeutenden Produktenabsatz dahin Veranlassung geben. Ob in Schlitten leichter zu schmuggeln ist, als in Böten, wissen wir jedoch nicht.

Rheinhöhe am 19. Februar. 16 Fuß 8 Zoll.

Redakteur: L. Stahl.

Verein für Tonkunst.

Die sechste musikalische Aufführung wird am Donnerstage den 15. März c. in dem zum Lokale der Lesegesellschaft gehörigen Saale stattfinden.

Düsseldorf den 19. Februar 1838.

Das Comité des Vereins für Tonkunst.

Lokal-Gewerbe-Verein.

Die Vorträge über Experimental-Physik werden jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag, Abends 6½ Uhr, fortgesetzt.

Düsseldorf den 18. Februar 1838.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Beschaffung von Brand für die hiesigen Armen sind ferner

bei mir eingegangen: von v. S. 5 Thlr. 9 Pf. Zusammen bis heute 323 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.

Es zeigt dieser Betrag, wie gerne Düsseldorfs bemitteltere Bewohner bereit sind, ihren dürftigen Mitbürgern Wohlthaten angedeihen zu lassen. Der Mildthätigkeit ist aber in diesem ungewöhnlich lange andauernden Winter ein weites Feld eröffnet, welches noch dadurch erweitert wird, daß die Bewohner der Gemeinde Volmerswerth und einige Bewohner der Gemeinde Hamm wegen des hohen Wasserstandes ihre Wohnungen haben verlassen, und ein anderweites Obdach haben suchen müssen.

Viele derselben sind ohne Nahrung und Brand, weshalb dort eine besondere Vertheilung von Brod und Brand Statt gefunden hat und ferner stattfinden wird. Ungewöhnliche Ausgaben erfordern aber auch ungewöhnliche Einnahmen, weshalb ich es nochmals wage, unsere bemittelteren Bewohner um außergewöhnliche Beiträge anzusprechen. Die Noth ist groß! Die mögliche Abhülfe geschieht durch die Pflegevorsteher und Kassirer der Armenbezirke, von welchen mit möglichster Umsicht bei der Vertheilung verfahren wird.

Düsseldorf den 18. Februar 1838.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Beiträge zu den Reparaturkosten des Pfarrhauses in Derendorf liegt während dreier Tage, den 20., 21. und 22. d. M. auf dem hiesigen Rathhause, Stube Nr. 14., den Betheiligten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 17. Februar 1838.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Schule für die hiesige katholische Gemeine soll im Wege des öffentlichen Verdings erfolgen. Der Kosten-Anschlag beträgt die Summe von 6714 Thlr.

Der Verdings-Termin ist auf Donnerstag den 1. März dieses Jahrs, Morgens 10 Uhr, auf dem hiesigen Bürgermeister-Amte festgesetzt.

Unternehmungslustige werden zur Beiwohnung des Verdings-Termines mit dem Bemerken eingeladen, daß Plan, Kostenanschlag und Vorbedingungen zur beliebigen Einsicht hierselbst offen liegen.

Werden den 5. Februar 1838.

Der Bürgermeister
Märcker.

Mittwoch den 21. Februar 1838, Fortsetzung des Mobilarverkaufs auf Anstehen der Herren Gebrüder Junckerstorff hierselbst.

Coninx, Notar.

Holzverkauf zu Neuß.

Am Aschermittwoch, den 28. Februar 1838, Vormittags 10 Uhr, lassen die Geschwister Dapper

6000 Fuß geschnittene Eichen-, Spalt- und abgeschwadte Bretter, worunter 9., 8., 7. und 6ter sich befinden, und welche zu Neuß in dem Hause des Herrn Martin Bremer auf der Oberstraße und auf der Batterie lagern,

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden auf Credit verkaufen.

Neuß den 16. Januar 1838.

Hüsgen, Notar.

Subhastations-Patent. — Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Johann Benninghofen junior gehörige, mit seiner Sodsstätte zu Alstaden sub Nr. 22 Catastri belegene Untereicks-Gut, einschließlich der dazu gehörigen Perinenzien, in den Gemeinden Alstaden, Speldorf und Dümpten überhaupt 161 Morgen 167 Ruthen 25 Fuß groß und ohne Abzug der Lasten auf 11163 Thlr. abgeschätzt, soll zufolge der nebst Bedingungen an hiesiger Gerichtsstelle einzusehenden Taxe in termino den 6. April 1838, Nachmittags 3 Uhr, bei dem Wirthe Biegmann zu Styrum öffentlich verkauft werden.

Etwaige unbekannte Realprätendenten haben ihre Ansprüche spätestens in diesem Termine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Broich im Fürstlichen Gerichte den 25. August 1837.

Bekanntmachung.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die vorgenannte Gesellschaft, im Jahre 1823 gegründet, auf ein Kapital von einer Million Thaler preussisch Courant, und ausserdem im Besitze eines wachsenden Reserve-Kapitals, übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schaden auf Gebäude, wie auf alles bewegliche Eigenthum, nach ihrem Tarif, welcher, wie Alles, was die Verfassung und Geschäftsführung betrifft, und Interesse für ein verehrliches Publikum haben kann, bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten offen liegt. Auch wird derselbe, so wie die bekannten Agenten seiner Hauptagentur bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Düsseldorf den 9. Februar 1838.

J. F. Wilhelmi.

---

21 Jahrgänge der Gesetzsammlung für die K. Pr. Staaten sind zu einem sehr billigen Preise zu kaufen. Wo, ist zu erfragen Flingerstraße Nr. 666.

---

[86] Es ist ein vollständiger neuer Spezereiladen billig zu kaufen. Von wem, sagt die Expedition d. Ztg.

---

[83] Anfangs März wird ein Kindermädchen von gesetztem Alter gesucht, welches mit guten Zeugnissen versehen ist. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.

Kasernenstraße-Ecke an der Wallstraße sind 4 Zimmer bis zum 15. März zu vermiethen. Zu erfragen im Nebenhause Nr. 728.

Bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf ist zu haben:

Was ist Katholizismus?

Veranlasset durch den ungenannten katholischen Geistlichen in seiner Rechtfertigung der gemischten Ehen zwischen Protestanten und Katholiken und beantwortet von

L. A. Nellessen.

Geheftet. Preis 20 Sgr.

Les Dames Brikks ont l'honneur d'informer le public qu'elles tiennent à Malines un pensionnatde Demoiselles au prix de quatre cent francs.

Inspirer aux jeunes personnes une piété douce et solide, cultiver leur esprit en l'ornant de connaissances propres au sexe, tel est le but que se proposent les Directrices. Elles ont établi pour stimuler l'application de leurs élèves, de fréquentes compositions et une distribution solennelle de prix avec une exposition d'ouvrages.

Objets de l'Enseignement.

La Doctrine chrétienne, la langue française, la calligraphie, le style épistolaire, les éléments de la littérature, l'arithmétique, la tenue des livres, l'histoire ancienne et la moderne, la mythologie, la géographie et la cosmographie etc. On y apprend aussi la langue anglaise, la musique, la danse, le dessin et tous les genres d'ouvrages à l'aiguille.

Elles espèrent par leur bonne méthode, jointe aux heureux succès qu'elles ont obtenus jusqu'ici, mériter la confiance des personnes qui voudront bien leur donner la préférence.

Kapitalien verschiedener Größe kann ich unter günstigen Bedingungen auf gute (wenn auch entfernt und jenseits des Rheins gelegene) Hypotheken fortwährend anweisen.

Düsseldorf. Euler, Notar.

Gemäß Cirkular-Verfügung vom 6. dieses ist von einer Königl. Hochllöbl. General-Lotterie-Direktion jenes vom 4. v. M. einstweilen in den Rheinprovinzen suspendirt worden, und fielen daher folgende Gewinne in der 2. Klasse 77. Lotterie in meine Einnahme:

Thlr. 40 auf Nr. 62352.

Thlr. 30 auf Nr. 13197, 62315, 62362, 62369, 62380, 103835.

J. Simon, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Durch anderweitige Verfügung der Königl. Hochl. General-Lotterie-Direktion vom 6. Februar ist jene vom 4. Januar für die Rheinprovinz suspendirt.

In der 2. Klasse 77. Lotterie fielen in meine Einnahme:
Thlr. 30 auf Nr. 61825, 61887.

Lpd. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

In der 2. Klasse 77. Lotterie fielen in meine Einnahme:
30 Thlr. auf Nr. 22116, 33434, 33445.
Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 8. k. M.

S. Wolf, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Das am Hofgarten von dem Herrn Direktor Schadow bewohnte Eckhaus, mit 2 Balcons, 17 Zimmern, Koch- und Waschküche, Kutscherstube, Stallung für 5 Pferde, Wagenremise, Keller und Speicherabtheilungen ꝛc., Garten versehen, und ebenso elegant als bequem eingerichtet, ist zu vermiethen und am ersten Mai c. zu beziehen. Das Nähere Alleestraße Nr. 754.

---

[92] Diesen Morgen zwischen 12 und 1 Uhr ist ein gelb gedrucktes Thibettuch von der Franziskanerkirche bis zur Kasernenstraße verloren gegangen. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Die Expedition dies. Zeitung sagt von wem.

Düsseldorf den 19. Februar 1838.

---

[90] Zu vermiethen:
zwischen Düsseldorf und Ratingen an der Chaussee in einer angenehmen Lage, eine Wohnung von 6 bis 7 geräumigen Zimmern, nebst abgeschlossenem Keller und Speicher, und einem Theil Gemüsegarten mit einigen schönen Obstbäumen besetzt, auf ersten Mai dieses Jahrs zu beziehen.

Die Expedition dieser Zeitung gibt nähere Auskunft.

In dem an der neuen Anlage gelegenen und von dem Postsekretair Herrn Mauve bewohnten Hause steht bis zum Mai das Unterhaus, bestehend aus 7 Theilen, nebst Garten, zu miethen.

Nähere Bedingungen zu erfahren auf der Wallstraße Nr. 1072.

---

[91] In der Grabenstraße ist ein Haus, bestehend aus 13 Theilen, zu vermiethen und Mitte Juni zu beziehen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

---

[87] Ein junger Mann, hier in Düsseldorf ansässig, sucht eine Stelle als Bedienter oder Hausknecht. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition d. Ztg.

---

[38] Wo ein geräumiges Unterhaus zu miethen, sagt die Expedition d. Bl.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr 794. D.